



Mario Casella

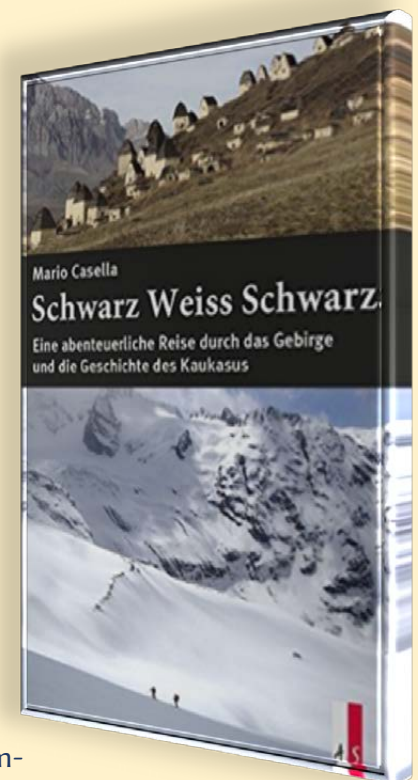
Schwarz Weiss Schwarz

Eine abenteuerliche Reise durch das Gebirge und die Geschichte des Kaukasus



a.d. Italienischen von Christjan Ladurner

AS Verlag 2016 • 304 Seiten • 26,90 • 978-3-906055-44-2



Der Journalist und Bergführer Mario Casella durchquerte zusammen mit dem russischen Alpinisten Alexej Shustrov den Kaukasus von Osten nach Westen mit Sotschi als Ziel. Eine Karte im Buch illustriert diese Route, die je nach bürokratischen Launen und politischen Entwicklungen unterwegs immer wieder spontan angepasst werden musste. Nicht zuletzt aufgrund der hohen ethnischen Diversität ist dieses Gebirge nach wie vor der Ort unzähliger politischer Konflikte. Konflikte um Dagestan und Tschetschenien dürften vielen aus den Nachrichten vertraut sein, auch wenn die Probleme in den letzten Jahren weniger mediale Aufmerksamkeit bekommen haben. Im Rahmen der Winter-Olympiade in Sotschi rückte der Kaukasus wieder stärker in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit.

[I]n diesen Landschaften ist auch das Blut verborgen, das in zahlreichen aufeinanderfolgenden Kriegen vergossen wurde. Insgesamt sieben Kriege waren es alleine nach dem Zerfall der Sowjetunion. Der letzte zwischen Russland und Georgien im Jahre 2008. (S. 8)

Die detaillierte Schilderung der Reisevorbereitungen liest sich etwas zäh, demonstriert aber auch die Probleme mit der Bürokratie, die sich als roter Faden durch das ganze Buch ziehen. Hin und wieder werden Kapitel eingestreut, die nichts mit der Reise zu tun haben. Was dieses Buch auch für Nicht-Alpinisten interessant macht, ist, dass neben der Landschaft selbst und der Skidurchquerung auch vieles über die Regionen, Menschen, Geschichte und Politik zur Sprache kommt, das vielen Lesern im Detail unbekannt sein dürfte. Da das Buch sich so



intensiv mit den politischen Problemen auseinandersetzt, ist durchweg ein (v.a. russland)kritischer Ton zu erkennen, teilweise relativ scharf, wer sich aber ein wenig mit der Problematik beschäftigt hat, wird wissen, dass die Kritik angebracht ist.

Das Buch zeichnet sich durch eine schöne bildhafte und damit ausdrucksstarke Sprache mit innovativen Metaphern aus. Die Farben schwarz und weiß, die dem Buch seinen Titel geben, ziehen sich als Motiv durchs Buch.

Um die Vielfältigkeit des Kaukasus zu beschreiben, wird oft der Ausdruck ‚Mosaik‘ benutzt. Ein Wort, das an die Kombination von bunten Dominosteinen und genauen, präzisen Grenzen erinnert. Im Kaukasus hat jedoch der Wind der Geschichte, der von den wirtschaftlichen und geopolitischen Interessen angefacht wurde, die Farben in einer unordentlichen Art und Weise gemischt. (S. 8)

Leider wiederholt sich der Autor hin und wieder, was mehr irritierend als hilfreich ist, aber andererseits ein separates Lesen der Kapitel je nach Interesse ermöglicht. Stellenweise werden die Leser durch eine Namensflut überwältigt und ein wenig zu viel politisches Vorwissen vorausgesetzt. Insgesamt jedoch ist Schwarz Weiss Schwarz nicht zuletzt aufgrund der Aktualität der behandelten Themen eine empfehlenswerte Lektüre für alle, die an der Thematik interessiert oder offen sind, sich weiterzubilden.